

Schönheitskur der Isterbieser Kirche wird gefördert

Deckenmalerei wird von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung mitgetragen

An der Kirche von Isterbies hat der nächste Bauabschnitt begonnen. Nun gehen die entsprechenden Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an der im Kern mittelalterlichen Kirche weiter.

Von Stephen Zechendorf
Isterbies • Turbulent ging es in den vergangenen Monaten im und um das kleine Gotteshaus von Isterbies zu. Die Kirche, welche in weiten Teilen ihren mittelalterlichen Charme erhalten hat, wird umfassend saniert und auch völlig neu genutzt.

Nachdem im Frühjahr das Informationszentrum für die Straße Gotischer Flügelaltäre fertig gestellt und die ständige Ausstellung über spätgotische Flügelaltäre zwischen Elbe und Fläming eröffnet wurde, geht es nun im Kircheninnenraum weiter, berichtet der zuständige evangelische Pfarrer von Loburg, Georg Strutz: „Die größte Herausforderung, die noch zu bewältigen ist, bildet die Sanierung des Dachstuhls über dem Hauptschiff.“ An sich sei dies eine überschaubare Maßnahme für eine Zimmermannfirma, die noch das traditionelle Handwerk beherrscht. „Doch die an den Deckenbalken befestigte und mit barocker Malerei verzierte Schalungsdecke treibt die Kosten in die Höhe. Diese muss zuerst von einem Restaurator gesichert und abgebaut werden, so der Pfarrer weiter.

Wertvolle Decke soll am alten Platz bleiben

Dieser Aufgabe hat sich Re-



Pfarrer Georg Strutz betrachtet die sanierungsbedürftige Decke der Isterbieser Kirche.

Foto: Stephen Zechendorf

staurator Udo Drott angenommen. In seiner Werkstatt werden die einzelnen Bretter bearbeitet und die Malschichten gefestigt. Nachdem die Mauerkronen neu auf-

gemauert und der Dachstuhl saniert wurde, soll die wertvolle Decke an ihrem alten Platz befestigt werden können. „Der letzte Schritt ist eine Restaurierung der Mal-

schicht und die entsprechende Retusche der Fehlstellen“, so Strutz.

Die Kosten für die aufwendige Sanierung und Restaurierung der barocken Decke haben

die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Sparkasse Jerichower Land übernommen. Die restlichen Maßnahmen, zu denen auch Rissanierung und Putzarbeiten ge-

hören, fördern die Investitionsbank Sachsen-Anhalt, die Evangelische Kirche Mitteldeutschlands, der Kirchenkreis Elbe-Fläming, einige Stiftungen und zahlreiche Privatpersonen mit ihren Spenden. Die Gesamtmaßnahme hat laut Georg Strutz einen Umfang von insgesamt 300 000 Euro.

Ausstellung klärt über spätgotische Flügelaltäre auf

Mit Hilfe von Fördergeldern aus dem Leadertopf und Lotto/Toto und dem großen Engagement der Initiatoren war in diesem Jahr in der ehemaligen Gruft der Isterbieser Kirche das Informationszentrum der neu ins Leben gerufenen „Straße gotischer Flügelaltäre“ entstanden. Von hier aus können interessierte Besucher zu den anderen Kirchen mit solchen Altären starten. Über ein Dutzend Orte auf einem Gebiet von knapp 100 Kilometern Durchmesser, die eine Dorfkirche mit einem gotischen Flügelaltar besitzen, werden dieser Straße letztendlichernetzt.

In dem Renaissance-Anbau erklärt eine ständige Ausstellung auf über 15 Tafeln die spätgotischen Flügelaltäre zwischen Elbe und Fläming. Ein Flügelaltar, auch Wandelaltar genannt, ist eine nördlich der Alpen übliche Altarform der Spätgotik. Der Altaraufsatz besteht aus einem kastenförmigen Mittelteil, mit holzgeschnitzten Figuren. Seitlich angestückt sind zuklappbare Flügeltüren. Daher kommt auch der entsprechende Name Flügelaltar.